

„Kultur macht stark!?“

Rassismuskritische und diversitätssensible

Diskursanalyse Kultureller Bildung

im Kontext von Flucht und Migration.

Einblicke in das Forschungsprojekt „FluDiKuBi“

**Prof. Dr. Marion Gerards
KatHO NRW, Abt. Aachen**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

KatHO NRW
Aachen | Köln | Münster | Paderborn
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

FORSCHUNGS-
BILDUNG  DIVERSITY
SCHWERPUNKT

- (1) Forschungsprojekt „FluDiKuBi“
- (2) Diskurs – Diskursanalyse – Rassismuskritik in
Kultureller Bildung und Forschung
- (3) Einblick in das Datenmaterial
- (4) Forschungsergebnisse

Forschungsprojekt:

Flucht – Diversität – Kulturelle Bildung

**Eine rassismuskritische und diversitätssensible Diskursanalyse
kultureller Bildungsangebote im Kontext Flucht (FluDiKuBi)**

01.11.2016 – 31.10.2019



Projektleitung

Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann
Prof. Dr. Marion Gerards

Studentische Mitarbeit

Wael Baitamani
Julia Maria Breidung , B.A.
Lena Schütters, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeit

Susanne Bücken, M.A.
Johanna Meiers, M.A.

Forschungsanliegen

- Untersuchung von Sprechweisen zu Kultureller Bildung und Flucht / Migration aus rassismuskritischer Perspektive
- Thematisierung natio-ethno-kultureller Zugehörigkeit (Mecheril 2003) und (Re-)Produktion dominanzkultureller Machtverhältnisse
- Verschränkungen künstlerisch-ästhetischer Bildungspraxis mit Vorstellungen von ‚Kultur‘ und gesellschaftlich-politischen Anliegen sowie normativen Orientierungen im Kontext von Flucht und Migration

Der Diskurs formiert Bewusstsein. Er tut dies als verzweigter mäandernder , „Fluss von ‚Wissen‘ bzw. sozialen Wissensvorräten durch die Zeit“, der durchaus auch einmal rückwärts fließen, Seen hinterlassen oder durchqueren kann, zeitweilig oder auch restlos versiegen kann.“

(Jäger / Jäger 2007, 23)



Dominante Diskurse sind wirkmächtig!

Durch ständige Verkettung und Wiederholung bestimmter Aussagen – sprachlich und visuell – wird Sagbarkeit ‚normal‘ und soziale Praxis beeinflusst.

(vgl. Foucault 1972/1981)

„Wir müssen endlich den Asyl-Tourismus beenden“

Markus Söder, Bayerischer Ministerpräsident (Welt / 15.06.2018)

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article177596828/Markus-Soeder-Wir-muessen-endlich-den-Asyl-Tourismus-beenden.html>

Methodologische Grundlagen

- Diskurstheoretische Überlegungen Michel Foucaults (Foucault 2014/1972; 1981), Konzeptionen der Kritischen Diskursanalyse (Jäger 2012) und der Wissenssoziologischen Diskursanalyse (Keller 2011; 2007)
- Reflexive Entwicklung einer analytischen Methodik, die eine dekonstruierend angelegte und rassismustheoretisch informierte Analyseperspektive ermöglicht
- Offenlegen von *dominanten Denkfiguren* (Knobloch 1992), *Deutungsmuster* (Keller 2007) und *Wissensordnungen* (Foucault 2014), die in einem hegemonialen Diskurs über Kulturelle Bildung und Flucht/Migration *Sagbarkeitsfelder* konturieren

Rassismus und Kulturelle Bildung

- „Rassismus beschreibt ein weitgreifendes rassialisierendes Diskriminierungsmuster.[...] Die diversen Ausprägungen von Rassismus erzeugen spezifische Geschichten und komplexe hierarchische Beziehungsgefüge zwischen Weißen und den von ihnen jeweils ‚anders‘ hergestellten Menschen und Gesellschaften“

(Arndt 2011, 38)

- Operation mit „Kultur“-Begriff; Kultur als die neue ‚Rasse‘ / Kulturrassismus
- Othering: Menschen werden als ‚kulturell defizitäre Andere‘ konstruiert und adressiert
- Repräsentationen und Machtverhältnisse in Institutionen

(vgl. Mecheril 2015/2013)

Kritik: Kulturelle Bildung mit ‚Geflüchteten‘

„Nicht zuletzt die herrschenden Förderlogiken animieren gegenwärtig institutionelle Akteur_innen zur Arbeit mit Geflüchteten, die nicht über das geringste Wissen zu Antidiskriminierung oder Dekolonisierung verfügen. Die Förderstellen und die Politik erwarten von ihnen Engagement in diesem Feld, weitgehend ohne Sorge dafür zu tragen, wie und unter Beteiligung von wem ein solches Wissen aufgebaut werden könnte.

Die Projekte werden wiederum von mehrheitsangehörigen Kulturschaffenden gestaltet, welche die Verwendung der Ressourcen, die Inhalte, die Praktiken und die Repräsentationen kontrollieren. Refugees ist dabei der Platz von hilfebedürftigen, in dominante Konzepte von Kultur zu integrierenden Problemfällen zugewiesen.“

(Mörsch 2016, 175)

„Kultur macht stark“ für „Bildungsgerechtigkeit“

Kriterien für ‚Bildungsferne‘/Bildungsbenachteiligung

- „Arbeitslosenquote“
- „Sozialgeldbezug von Kindern“
- „Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss“

(Prognos 2016, 11)

Ziele

- Ausbildung ästhetischer Wahrnehmungsfähigkeiten und Produktionsfertigkeiten
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung der Selbstwirksamkeitserwartung
- Verbesserung des Sozialverhaltens

(vgl. BMBF 2017)

Datenerhebung

- Auswahl und Erhebung von **1.275 Anträgen** der BMBF-Förderprogramme „**Kultur macht stark**“ und „**Kultur macht stark plus**“ bei den beteiligten Programmpartnern (aus ca. 14.000 Anträgen)
- Vorträge und teilnehmende Beobachtungen von nationalen und internationalen deutschsprachigen **Fachtagungen** im Zusammenhang von Kultureller Bildung, Flucht, Migration, Rassismuskritik
- **Diskurspositionen des Deutschen Kulturrats:** „Initiative Kulturelle Integration“ (2016) und Zeitschrift „Politik & Kultur“

Diskurswerkstatt

Die Diskurswerkstatt als partizipativer und machtreflektierter Forschungsraum mit allen im Projekt beteiligten Forscher*innen:

- Prozess- und ergebnisorientierte Entwicklung der Forschungsmethode
- Hinterfragen von normativen Setzungen und Begriffen
- Theoretische Vertiefung
- Absicherung von Forschungserkenntnissen
- Entwicklung des Forschungsteams

Analysekategorien: Diskurskorpus KMS / KMS+

1. Sprechen über ‚Geflüchtete‘ allgemein
2. Sprechen über ‚Geflüchtete‘ und künstlerisch-ästhetische Praxis
3. Aufgaben der Angebote Kultureller Bildung, z.B. Integration
4. Soziale Konstruktion von ‚Migration‘, ‚Geschlecht‘, ‚Klasse‘, ‚Körper‘
5. Kulturalisierung von sozialen Problemen
6. Werden Diskriminierungs- bzw. Rassismuserfahrung von ‚Geflüchteten‘, ‚Migrant*innen‘ u.a. thematisiert?
7. Migration als gesellschaftliche Normalität / Abweichung / Ressource?
8. Kulturverständnis
9. Bildungsverständnis
10. Kollektivsymbole

Kulturverständnis

„Diese Menschen [Flüchtlinge] entstammen anderen Kulturen, haben andere Sitten und Lebensgewohnheiten, sind oft Anhänger einer der Mehrheit der deutschen Bevölkerung fremden Religion. Das führt teilweise zu Irritationen, zu Ablehnung, Ausgrenzung, sowohl bei Deutschen als auch bei Flüchtlingen. Mit unserem Projekt wollen wir dem entgegenwirken. [...]

Was heißt es, hier in Deutschland zu leben? Wir wollen spielerisch entsprechende Situationen entwickeln, in die sich die Kinder/ Jugendlichen hineinversetzen können, ungewohnte Musik hören, ungewohntes kochen und essen, fremdländische Kleidung ausprobieren und kulturelle Bräuche beider Seiten kennenlernen.“

„FluDiKuBi“ (2018): Antrag KMS/451

Kulturverständnis



„Zielgruppe sozial benachteiligtes Milieu: wenig bis keine Berührung mit Kultur und Museum, schon gar nicht Theater/ Musiktheater. Auch im kreativen, gestalterischen oder handwerklichen Bereich gibt es Defizite.

- Randgruppen. Zielgruppe Migranten-/ Flüchtlingskinder: soziale, sprachliche und kulturelle Barrieren. Alles ist neu. Aussenseiterrolle.“

„FluDiKuBi“ (2018): Antrag 099

Kultur als künstlerisch-ästhetische Praxis, als Lebensweise, als Verhaltensweise, als Alltagspraxis, als dynamisches Symbolsystem ...

„Kultur“ als Erklärungs- und Deutungswissen

Vorstellungen und Narrative von Kultur:

„deutsche Kultur“, „Hochkultur“, „Leitkultur“, „westliche Kultur“, „Kulturkreise“, christliche „Kultur“ ...

Soziale Probleme werden kulturalisiert



„Zielgruppe sozial benachteiligtes Milieu: wenig bis keine Berührung mit Kultur und Museum, schon gar nicht Theater/ Musiktheater. Auch im kreativen, gestalterischen oder handwerklichen Bereich gibt es Defizite.“

Randgruppen. Zielgruppe Migranten-/ Flüchtlingskinder: soziale, sprachliche und kulturelle Barrieren. Alles ist neu. Aussenseiterrolle.“

„FluDiKuBi“ (2018): Antrag 099

Soziale Probleme werden zur „Kultur“ von konstruierten Gruppen gemacht

→ Kulturalisierung in Bezug auf ‚Klasse‘, ‚Ethnizität‘/ ‚race‘, ‚Geschlecht‘, ‚Körper‘, ‚Religion‘ ...

Forschungsergebnisse und -erkenntnisse

- In den 1.031 analysierten Anträgen von „Kultur macht stark“ und 244 von „Kultur macht stark plus“ zeigen sich in signifikanter Weise stereotypisierende und hierarchisierende Konstruktionen von geflüchteten Menschen – in Mustern von Viktimisierungen, (demokratisierender) Erziehungsbedürftigkeit und Zuschreibung von Unzivilisiertheit.
- Erkennbar sind ein überwiegend geschlossenes, essentialisierendes Kulturverständnis und Vorstellungen der Überlegenheit einer ‚eigenen deutschen/westlichen Kultur‘.
- Ebenso sichtbar wird ein rassifizierendes/ rassistisches Othering in den kollektiven Zuschreibungen als ‚kulturell Andere‘.
- Eingebettet in dieses Othering ist die diskursive Normalität, Migration als gesellschaftliche Abweichung zu markieren.

Rassismus (nicht) beim Namen nennen

- Insgesamt wurden ca. 25.500 Kodierungen vergeben.
- 289 Kodierungen davon zur Kategorie „Thematisierung von Diskriminierungs- bzw. Rassismuserfahrung“ von geflüchteten Menschen.
- Zumeist wird hierbei Diskriminierung bzgl. der schlechten Wohnsituation, des Zugangs zum Bildungssystem und möglicher „Abschiebungen“ angesprochen.
- 7 Anträge thematisieren ausdrücklich ‚Rassismus‘ als eine Diskriminierungserfahrung der Menschen.

Rassismus beim Namen nennen

„Überdies erleben die Kinder einen zunehmenden Rassismus sowie eine Abweisung durch einen größer werdenden Teil der Bevölkerung. In vielen Bereichen ihres Sozialraumes erleben die Flüchtlingskinder ähnliche Ausgrenzungen, Selektionen und Ausschlüsse.

Die mangelnden Zugriffschancen auf soziale und kulturelle Ressourcen durch Nicht-Zugehörigkeit befördern die Entstehung und Reproduktion von sozialer Ungleichheit.“

„FluDiKuBi“ (2018): Antrag 414

Forschungsergebnisse – Fokus Kulturelle Bildung

- Kulturelle Bildung als Vermittlerin von deutschen, europäischen und dominanzkulturellen Werten
- Interkulturelles Verständnis → Re-Produktion kultureller Differenz
- Potentiale und Ressourcen von geflüchteten Menschen weniger im Fokus als ihre kulturelle Unerfahrenheit / Unbildung und psychische Belastung (Trauma)
- Kulturelle Bildung soll (schablonenhafte) Anpassung an festgelegte Kompetenzbereiche (Sprache!) bewirken
- Künstlerische Kompetenzen als „Mehrwert“ für Gesellschaft
- Grundsätzliche Funktionalisierung kultureller Bildung statt Recht auf kulturelle Teilhabe

Diskussion – Frage / These – Konsequenzen

- Kultur macht stark – aber wen?
Auch die so adressierten geflüchteten Menschen?

- Anstelle kritischer Reflexion von Machtverhältnissen und Alltagsrassismen in und durch künstlerisch-ästhetische Praxis findet in Angeboten kultureller Bildung eine Re-Produktion und Repräsentation von geflüchteten Menschen als „Andere“ statt.

- Konsequenzen für Ausbildung / Studium / Weiterbildung:
 - Diversitätsbewusste Haltung / Rassismuskritik / Critical Whiteness
 - Menschenrecht auf kulturelle Teilhabe und Teilgabe, denn:
 - „Wir sind nicht Dein nächstes Kunstprojekt“ (RISE 2016)

- Arndt, Susan** (2011): Rassismus, in: Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk, hrsg. von Susan Arndt und Nadja Ofuatey. Alazard, Münster, S. 37-43
- Bücken, Susanne u.a.** (2018): Flucht - Diversität - Kulturelle Bildung. Eine rassismuskritische und diversitätssensible Diskursanalyse kultureller Bildungsangebote im Kontext. Flucht. Ein Werkstattgespräch über einen laufenden Forschungsprozess. In: Zeitschrift für Internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 41. Jg., 44/2018, S. 30-34
- Foucault, Michel** (1981): Archäologie des Wissens. Frankfurt a. M.
- Foucault, Michel** (1972): Die Ordnung des Diskurses. Frankfurt a. M.
- Jäger, Margarete; Jäger, Siegfried** (2007): Deutungskämpfe. Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse. Wiesbaden.
- Jäger, Siegfried** (2012): Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. Münster.
- Keller, Reiner** (2007): Diskurse und Dispositive analysieren. Die Wissenssoziologische Diskursanalyse als Beitrag zu einer wissensanalytischen Profilierung der Diskursforschung. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, Vol 8, No 2.
- Keller, Reiner** (2011): Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms. Wiesbaden.
- Knobloch, Clemens** (1992): Überlegungen zur Theorie der Begriffsgeschichte aus sprach- und kommunikationswissenschaftlicher Sicht. In: Archiv für Begriffsgeschichte. Bonn. S. 7-24.
- Mecheril, Paul** (2003): Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit. Münster.
- Mecheril, Paul** (2015/2013): Kulturell-ästhetische Bildung. Migrationspädagogische Anmerkungen, online unter <https://www.kubi-online.de> [21.11.2018]
- Mörsch, Carmen** (2016): Stop Slumming! Eine Kritik kultureller Bildung als Verhinderung von Selbstermächtigung. In: Castro Varela, Maria do Mar / Mecheril, Paul (Hg.) (2016): Die Dämonisierung der Anderen. Rassismuskritik der Gegenwart. Bielefeld, S. 173-183
- Prognos** (2016): Evaluation Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung. Bericht zum Evaluationszeitraum 2014-2015
- RISE** (2016): Wir sind nicht dein nächstes Kunstprojekt, http://www.kultur-oeffnetwelten.de/positionen/position_1536.html (15.11.2016)